

# Sozialräumliche Erhebung WIEN 17 Jugendliche in Wien-Hernals



AutorInnen  
Mag.<sup>a</sup> Emsal Avdijevski (Projektkoordination)  
Mag. Holger Piringer  
Mag.<sup>a</sup> (FH) Katrin Pollinger  
DSA<sup>in</sup> Alexandra Rajchl  
Leitung von TEAM FOCUS: Joe Beer

TEAM FOCUS  
Wien, August 2010

<b>1.</b>	<b>ARBEITSAUFTRAG UND METHODE</b>	<b>3</b>
<b>2.</b>	<b>KONTAKTIERTE PERSONEN UND INSTITUTIONEN</b>	<b>4</b>
<b>3.</b>	<b>ÜBERBLICK WIEN-HERNALS</b>	<b>5</b>
<b>4.</b>	<b>PARKS</b>	<b>9</b>
<b>4.1.</b>	<b>Pezzipark</b>	<b>9</b>
<b>4.2.</b>	<b>Lorenz-Bayer-Park</b>	<b>11</b>
<b>4.3.</b>	<b>Clemens-Hofbauer-Park</b>	<b>13</b>
<b>4.4.</b>	<b>Lidlpark</b>	<b>15</b>
<b>4.5.</b>	<b>Dr.-Josef-Resch-Park</b>	<b>17</b>
<b>4.6.</b>	<b>Vorplatz Friedhof Dornbach</b>	<b>19</b>
<b>5.</b>	<b>PARTIZIPATION VON JUGENDLICHEN</b>	<b>20</b>
<b>6.</b>	<b>AUFENTHALTSORTE UND TREFFPUNKTMÖGLICHKEITEN</b>	<b>20</b>
<b>7.</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG UND ANALYSE</b>	<b>23</b>
<b>8.</b>	<b>EMPFEHLUNGEN</b>	<b>24</b>
<b>9.</b>	<b>WÜNSCHE DER GESPRÄCHSPARTNERINNEN</b>	<b>26</b>

# 1. **Arbeitsauftrag und Methode**

Auf Antrag der Bezirksvorstehung des 17. Wiener Gemeindebezirks nahmen die MitarbeiterInnen von TEAM FOCUS – im Auftrag des Geschäftsführers des Fonds Soziales Wien, Herrn Peter Hacker, und in Absprache mit dem Stadtrat für Bildung, Jugend, Information und Sport, Herrn Christian Oxonitsch – ihre Tätigkeit in Hernals auf.

Die Recherche wurde im Zeitraum von Februar bis Juli 2010 durchgeführt und umfasste das Erhebungsgebiet Dr.-Josef-Resch-Platz, Pezzlpark, Lorenz-Bayer-Park, Clemens-Hofbauer-Park und den Vorplatz des Friedhofs Dornbach. Unter Berücksichtigung spezifischer Frage- bzw. Problemstellungen zu den einzelnen Parks sollte die Situation und der Bedarf der sich dort aufhaltenden Jugendlichen erhoben werden. Die Ermittlung von Treffpunktmöglichkeiten und Aufenthaltsorten für Jugendliche in Hernals bildete einen weiteren Themenschwerpunkt.

Zur Einschätzung der Situation war TEAM FOCUS im Rahmen von 24 Außendiensten zu unterschiedlichen Tages- und Nachtzeiten im Erhebungsgebiet präsent und befragte in 16 Einzel- und Gruppengesprächen insgesamt 42 Burschen und 24 Mädchen in den genannten Parks.

Darüber hinaus wurden 33 Gespräche mit folgenden ExpertInnen durchgeführt: MitarbeiterInnen der Bezirksvertretung, Bezirksverwaltung, Gemeinwesenarbeit, Exekutive, sozialer Einrichtungen, öffentlicher Pflichtschulen, Schließdienste und AnrainerInnen.

Während des Erhebungszeitraumes besuchte TEAM FOCUS Vernetzungstreffen des Regionalforums 17 „Hermit – Hernals miteinander“.

Nach der Datenerhebung und -auswertung erfolgte die Analyse der Situation, das Erarbeiten von möglichen Verbesserungsvorschlägen und die Erstellung des vorliegenden Berichtes.

## 2. Kontaktierte Personen und Institutionen

Bezirksvorsteherin

Bezirksrätin für Drogenfragen

Bezirksrat für Kinder- und Jugendfragen

MAG ELF – Amt für Jugend und Familie, Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien für den 17., 18. und 19. Bezirk

MA 13 – Bildung und außerschulische Jugendbetreuung, Fachbereich Jugend/Pädagogik

MA 17 – Integrations- und Diversitätsangelegenheiten, MA 17 West

MA 18 – Projektkoordination – Mehrfach- und Zwischennutzung

MA 42 – Wiener Stadtgärten, Gartenbezirk 5

MA 55 – BürgerInnendienst für den 9. und 18. Bezirk

Stadtpolizeikommando Ottakring für die Bezirke 16 und 17

Präventionsbeamte für den 16. und 17. Bezirk

Polizeiinspektion Hernalser Hauptstraße

wohnpartner für die Bezirke 17, 18 und 19

Wiener Gebietsbetreuung Stadterneuerung im 17. und 18. Bezirk

Verein Wiener Jugendzentren, Back on Stage 16-17

Verein zur Förderung der Spielkultur in den Parkanlagen des 17. Bezirks

Verein TAKE PART!

Wiener Hilfswerk, Nachbarschaftszentrum 17- Hernals

Verein „Rettet das Kind“, Streetwork Wien Überregional

Verein „Rettet das Kind“, Jugendcafé Roter Kakadu

Multikulturelles Netzwerk, cult.café

Caritas Wien, \*peppa – Das interkulturelle Mädchenzentrum

Fair-Play-Team

Volksschule Röttergasse – Direktorin, Schulwart

Offene Volksschule Kunterbunt – Direktorin, Schulwart

Volksschule Wichtelgasse – Direktorin

Kalvarienbergkirche – Pastoralassistent

Marienpfarre Wien-Hernals – Pfarrer

Verein sultanahmet, Islamische Jugendorganisation in Wien

ISS Sicherheitsdienst

Janus Gruppe Sicherheitsdienst

AnrainerInnen

Jugendliche

Jugendliche in Hernals

## 3. Überblick Wien-Hernals

### 3.1. Lage des Bezirks<sup>1</sup>



Der Bezirk Hernals liegt im Nordwesten des Wiener Stadtgebietes, umfasst 11,35 km<sup>2</sup> und ist der zehntgrößte Wiener Gemeindebezirk. Das Bezirksgebiet erstreckt sich entlang des unterirdischen Verlaufs der heute kanalisierten Als zwischen dem Wienerwald und dem Gürtel.

Die ursprünglich selbständigen Vororte Hernals, Dornbach und Neuwaldegg wurden im Jahr 1892 eingemeindet und bilden heute den 17. Bezirk. Der gleichnamige Bezirksteil Hernals nimmt den dicht verbauten Osten und Neuwaldegg den bewaldeten Nordwestteil des Bezirksgebietes ein. Dornbach im Südwesten besteht aus einem dichter verbauten Gebiet im Osten und einem Waldgebiet im Westen.

### 3.2. Bevölkerung

Insgesamt waren in Hernals im Jahr 2008 52.701 Personen hauptgemeldet, davon 2.345 Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren und 2.594 Jugendliche im Alter von 15 bis 19 Jahren.<sup>2</sup>

Das durchschnittliche Jahreseinkommen der im Bezirk wohnenden unselbstständig Beschäftigten lag 2007 mit € 18.879 um 4,5 % unter dem wienweiten Wert.

Sowohl die Altersstruktur als auch der Bildungsstand der Hernalser BewohnerInnen entsprechen in etwa dem der Wiener Bevölkerung<sup>3</sup>. Der Bildungsstand unterscheidet sich jedoch stark

---

<sup>1</sup> <http://www.wien.gv.at/bezirke/hernals/geschichte-kultur/geo-lage.html>

<sup>2</sup> Quelle: ST.AT – Bevölkerungsregister

<sup>3</sup> Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien- 2009, Bezirksportraits S. 428

innerhalb der Regionen des Bezirks, so sinkt der Anteil der Personen mit Matura, (Fach-) Hochschul- oder Universitätsabschluss im innerstädtischen Bereich.

Der Anteil an Personen mit nichtösterreichischer Staatsbürgerschaft ist mit 25,9 % um 5,8 % höher als der wienweite Durchschnitt.<sup>4</sup> 37,5 % der Hernalser BürgerInnen wiesen 2008 einen Migrationshintergrund<sup>5</sup> auf.

### 3.3. Wohnraum- und Bebauungsstruktur

Die durchschnittliche Wohnungsnutzfläche pro BewohnerIn liegt bei 35 m<sup>2</sup> (wienweit 38 m<sup>2</sup>), ca. 47 % der Wohnungen sind im Jahr 2008 Einpersonenhaushalte<sup>6</sup> (wienweit 45,4 %).

#### Frei- und Grünflächen

Das Landschaftsschutzgebiet Hernals umfasst im Wienerwald 5,93 km<sup>2</sup> und nimmt 52,3 % der Bezirksfläche ein. Der Anteil der Nettogrünfläche auf Bezirksebene betrug 2005 70,8 % und steht damit an dritter Stelle aller Wiener Bezirke.<sup>7</sup>

Hernals besitzt zehn öffentliche Parks und Gärten, deren Anteil 9,5 % der Bezirksfläche ausmacht.

Vier der untersuchten Parkanlagen liegen im dichter verbauten innerstädtischen Bereich des Bezirks östlich der Vorortelinie: der dem Gürtel am nächsten gelegene Pezzlpark, der an den 16. Bezirk angrenzende Lorenz-Bayer-Park, der Clemens-Hofbauer-Park und der Lidlpark. Unmittelbar westlich der Vorortelinie befindet sich der Dr.-Josef-Resch-Park.

#### Sportmöglichkeiten

Neben den niederschwellig zugänglichen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in den öffentlichen Parks kann in Hernals der Postsportverein Wien von seinen Mitgliedern genutzt werden. Die Infrastruktur des Sportparks umfasst drei Beachvolleyballplätze, drei Kunstrasenplätze (Fußball, Hockey), einen Naturrasen (Fußball), drei Sporthallen (Basketball, Volleyball, Handball, Futsal), zwei Squashhallen und insgesamt 44 Tennisplätze.

Von Anfang April bis Mitte Oktober können gegen Bezahlung am Soccerdome Sommerstandort vier neue Fußballplätze gemietet werden. Für SchülerInnen einzelner Hernalser Schulen besteht die Möglichkeit, das Angebot besonders kostengünstig/kostenlos zu nutzen. Von Mitte Oktober bis Mitte März befindet sich an dieser Stelle die Kunsteisbahn Engelmann.

Weitere Sportmöglichkeiten bieten das Brunswick Bowlingcenter und die Plus Bowlinghalle.

### 3.4. Soziale Infrastruktur

#### Offene Kinder- und Jugendarbeit

Animative, freizeitpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche organisiert in Hernals die Parkbetreuung des **Verein zur Förderung der Spielkultur in den Parkanlagen des 17. Bezirks**.

Der Verein bietet diese ganzjährig zu festgelegten Zeiten an. Ein wichtiges Ziel besteht darin vor allem Kinder, aber auch Jugendliche und Erwachsene, zum gemeinsamen Spiel anzuregen und die gegenseitige Akzeptanz der unterschiedlichen NutzerInnen zu fördern. Sinnvolle

---

<sup>4</sup> Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien- 2009

<sup>5</sup> Quelle: ST.AT – Bevölkerungsregister 2008: Primärer, sekundärer, tertiärer Migrationshintergrund

<sup>6</sup> Quelle: MA 5 – Wiener Bevölkerungsregister

<sup>7</sup> <http://www.wien.gv.at/umweltschutz/pool/biotop.html>

Freizeitbeschäftigung soll die individuellen und sozialen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen stärken.<sup>8</sup> Die Hauptzielgruppe bilden 6- bis 13-jährige Kinder und Teenies.

Die Sommerbetreuung findet 2010 von Anfang April bis Ende September in den Parkanlagen Dr.-Josef-Resch-Park, Diepoldpark, Lorenz-Bayer-Park, Ortliebpark, Lidlpark und Clemens-Hofbauer-Park statt.

Die Betreuungszeiten erstrecken sich in allen Parkanlagen jeweils wochentags von 15:30 bis 18:30 Uhr, während der Sommerferien von 16:00 bis 19:00 Uhr.

Die Winterbetreuung findet zwischen Oktober und März im Vereinslokal in der Sautergasse statt. (Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 15:00 bis 18:00 Uhr, im November und Dezember 14:30 bis 18:30 Uhr). Das Lokal beinhaltet einen Ruhe- und einen Bewegungsraum. Tischtennis-, Tischfußballtische, Darts-, Brett- und Kartenspiele sowie diverse Bastelmaterialien stehen zur Verfügung. Kinder und Jugendliche können hier ihre Freizeit verbringen und an themen- und geschlechtsspezifischen Projekten teilnehmen.

Die **Mobile Jugendarbeit von Back on Stage 16-17** des Verein Wiener Jugendzentren<sup>9</sup> arbeitet bezirks-/stadtteilorientiert. Die MitarbeiterInnen unterstützen Jugendliche mittels Streetwork, Gruppen-, Einzelfall- und gemeinwesenorientierter Arbeit.

Das Arbeitsgebiet der MitarbeiterInnen umfasst in erster Linie die Parkanlagen und Ballspielkähige in den dicht verbauten und gürtelnahen Urbanbereichen und im Winter auch Lokale. Die Hauptzielgruppe für die Mobilen JugendarbeiterInnen sind 12- bis 20-jährige Jugendliche.

Die Anlaufstelle in der Hernalser Hauptstraße hat montags und freitags von 14:00 bis 16:00 Uhr und dienstags und mittwochs von 10:00 bis 12:00 Uhr geöffnet, dort steht das multiprofessionelle und multikulturelle Team Jugendlichen bei Problemen und Krisen mit Beratung und Betreuung zur Verfügung. Weiters können Jugendliche das Tonstudio nutzen und sich in eingeschränktem Ausmaß in den Räumlichkeiten aufhalten.

### **Kinder- und Jugendarbeit religiöser Institutionen**

Neben der offenen Jugendarbeit organisieren auch religiöse Einrichtungen in Hernals Treffpunktmöglichkeiten für Jugendliche.

Die **Pfarr Kalvarienberg** am St. Bartholomäusplatz stellt in ihren Kellerräumlichkeiten jeden Freitag von 20:00 bis 0:00 Uhr einen offenen kostengünstigen Barbetrieb und einen Spielraum (Wuzzler, Billiard, Tischtennis) kostenlos bereit. Dieses Angebot besteht seit ca. zehn Jahren.

In der **Marienpfarre** besuchen die Pfarrjugendlichen jeden Freitag Abend den offenen Jugendkeller. Sie haben die Möglichkeit, Tischtennis zu spielen oder zu wuzzeln, sich beim Getränkeautomaten zu bedienen und einfach zu plaudern.

Im **Verein sultanahmet, Islamische Jugendorganisation in Wien**<sup>10</sup> steht Jugendlichen ein Raum mit Billard, Tischfußballtisch, Fernsehbildschirm und Kühlschrank zur Verfügung. Getränke können zum Selbstkostenpreis konsumiert werden. Die jugendlichen BesucherInnen verwalten den Raum größtenteils selbst und organisieren diverse gemeinsame Freizeitaktivitäten. Mitglieder leisten einen monatlichen Beitrag ab € 10. Es gibt keine fixen Öffnungszeiten, da die Moschee 24 Stunden täglich geöffnet ist. Burschen und Mädchen nutzen die Angebote getrennt, die Raumnutzung teilen sie selbst ein. Weiters befindet sich im Verein noch eine Bildungsstätte, wo Nachhilfeunterricht und Kleingruppen für Vorschulkinder angeboten werden.

---

<sup>8</sup> <http://www.spiel-kultur.at/modules/cjaycontent/index.php?id=6>, 24.6.10

<sup>9</sup> <http://www.mobilejugendarbeit.at/?b=16>, 24.6.10

<sup>10</sup> <http://www.ijwien.at/>, 25.6.10



### **Gemeinwesenorientierte Angebote**

Im **Nachbarschaftszentrum 17** des Wiener Hilfswerks in der Hernalser Hauptstraße stehen Kindern Nachhilfe, Aufgaben- und Lernunterstützung in Form von sogenannten „Lerntischen“ zur Verfügung, Montag bis Donnerstag eineinhalb Stunden für VolksschülerInnen und anschließend eineinhalb Stunden für HauptschülerInnen. Dieses Angebot wird gerne und häufig über mehrere Jahre von Kindern mit Migrationshintergrund genutzt und ist in der Regel ausgebucht. Die Kinder müssen sich für diese Lernunterstützung anmelden und meist € 25 Unkostenbeitrag zahlen. Das Angebot der Lernbetreuung endet mit der Absolvierung der Hauptschule.

Ein Mal wöchentlich finden am Nachmittag Spielgruppen sowohl für Volks- als auch für Hauptschulkinder statt. Diese stehen prinzipiell allen offen, tatsächlich kommen jedoch vorwiegend jene Kinder, die an den Lerngruppen teilnehmen.

MitarbeiterInnen der **Gebietsbetreuung Stadterneuerung** in der Lacknergasse unterstützen Jugendliche bis zu 23 Jahren an der Teilnahme am Projekt „cash for culture“<sup>11</sup>. Die Initiative nutzen hier hauptsächlich GymnasiastInnen und junge StudentInnen.

Das Projekt „Leseschlange“ wird vorwiegend von Volksschulkindern mit Migrationshintergrund aus der näheren Umgebung in Anspruch genommen. VertreterInnen der Gebietsbetreuung Stadterneuerung sammeln gebrauchte Bücher und stellen sie in den Parks kostenlos bereit. In den Sommerferien ergänzen verschiedensprachige Lesungen das Angebot.

Seit Mai 2010 ist das neu gegründete **Fair-Play-Team** zur Kommunikation und Vermittlung mit besonderem Fokus auf die Verbesserung der Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum präsent. Drei MitarbeiterInnen sind drei Stunden täglich bis spätestens 23:00 Uhr in den Sommermonaten in Parks anzutreffen. Das Team ist organisatorisch beim Verein zur Förderung der Spielkultur angebunden.

Der Verein **TAKE PART!**<sup>12</sup> führt seit 2006 Partizipationsprojekte in Hernals durch. Besondere Anliegen sind die Ermöglichung von Mitspracherecht, Bildung im Sinne von Erfahrungen mit Entscheidungsprozessen auf verschiedenen Ebenen sowie ethnien- und altersstufenübergreifende Solidarität unter Kindern und Jugendlichen.

## **3.5. Vernetzung**

Seit Beginn der 90er-Jahre beschäftigt sich das Regionalforum „Hermit – Hernals miteinander“ mit sozialen Anliegen der Bevölkerung. Vier bis sechs Mal pro Jahr treffen sich VertreterInnen des Sozial-, Kultur- und Bildungsbereichs, der Bezirksverwaltung, der Exekutive sowie MitarbeiterInnen von kirchlichen Einrichtungen und politischen Parteien. Die TeilnehmerInnen tauschen sich aus, erarbeiten gemeinsame Lösungsansätze und entwickeln soziale und kulturelle Projekte wie den Nachbarschaftstag. Die Kooperation wird von allen Beteiligten sehr geschätzt, viele GesprächspartnerInnen bewerten die Vernetzungsplattform als sehr effektiv.

Regelmäßige Jours Fixes gewährleisten den direkten Austausch zwischen der Bezirksvorstehung, regionalen Einrichtungen und städtischer Verwaltung. Sie werden zu den Themen „Wohnen“, „Verkehr und Sicherheit“ und „Umwelt“ durchgeführt.

Einige der im Regionalforum vertretenen Einrichtungen organisieren gemeinsam den jährlichen Nachbarschaftstag. Dieses europaweit stattfindende Projekt basiert in Hernals auf einer Initiative des Nachbarschaftszentrum 17 mit MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung, sozialer Institutionen und Kaufleuten.

---

<sup>11</sup> <http://www.cashforculture.at/>, 25.6.10

<sup>12</sup> <http://www.takepart.at/>, 25.6.10



Zusätzlich zu Vernetzungen erfolgen in Hernals zahlreiche Kooperationen zwischen Institutionen. BeamtInnen der Exekutive halten regelmäßig Präventionsworkshops an Hernalser Schulen ab. Diese Zusammenarbeit wird von beiden Seiten als sehr fruchtbar erlebt. Weiters finden Kooperationen zwischen MitarbeiterInnen der Jugendeinrichtungen und VertreterInnen der Polizei statt, im Bedarfsfall werden diese um zusätzliche ExpertInnen erweitert. Andere Kooperationen dienen der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen.

## 4. Parks

Um die Situation und den Bedarf von Jugendlichen in den Parks des Erhebungsgebietes zu erfassen, führte TEAM FOCUS zahlreiche Beobachtungen und Interviews mit ParknutzerInnen und ExpertInnen durch.

### 4.1. Pezzlpark



#### Ausstattung

Der 3.000 m<sup>2</sup> große Park liegt in der Nähe des Elterleinplatzes. Er grenzt an den Schulgarten der Volksschule Röttergasse und den Freibadebereich des Jörgerparks.

Der Park ist in mehrere Abschnitte gegliedert und umfangreich ausgestattet. Er enthält einen Kleinkinderspielplatz, eine Kletterlandschaft und einen Ballspielkäfig. Eine zentral gelegene Freifläche zwischen

den Spielbereichen ist von zahlreichen Sitzgelegenheiten umrandet. Weitere Bänke befinden sich vor dem Ballspielkäfig, beim Eingangsbereich Röttergasse sowie am Kinderspielplatz.

Der Schulgarten der Volksschule Röttergasse schließt an den Park an und ist von diesem durch einen etwa zwei Meter hohen Zaun und Büsche getrennt. Er wird ausschließlich von der Volksschule und vom Hort genutzt. Der ebenfalls von den Wiener Schulen verwaltete Ballspielkäfig wird mehrfach genutzt: Tagsüber frequentieren ihn SchülerInnen der Volksschule; ab 17:00 Uhr, an schulfreien Tagen und während der Wintermonate steht er ParkbesucherInnen offen.

MitarbeiterInnen von Back on Stage 16-17 und des neu installierten Fair-Play-Teams suchen den Pezzlpark regelmäßig auf.

#### Nutzung

Der Park zeichnet sich während der warmen Jahreszeit zwischen 17:00 und 20:00 Uhr durch eine intensive Nutzung aus. Zahlreiche Aufsichtspersonen, vorwiegend Frauen, sitzen auf den Bänken und passen auf Kinder auf. Im Park herrscht eine sehr freundschaftliche Atmosphäre, viele BesucherInnen kennen einander. Kinder nutzen die beiden Kinderspielplätze und die Freifläche für Ballspiele in größeren Gruppen. Besonders im Sommer verweilen BesucherInnen auch in den späten Abend- bis Nachtstunden im Park. Eine starke nächtliche Lärmbelastung konnte TEAM FOCUS in diesem Zusammenhang jedoch nicht feststellen.

Für junge ParkbesucherInnen sind mehrere Bereiche des Parks attraktiv: Im Ballspielkäfig halten sich mehrheitlich Burschen auf, um Fußball zu spielen. Die Sitzbänke vor dem Käfig dienen Jugendlichen ebenfalls als beliebter Treffpunkt. Oft sitzen sie auch auf den wenig einsehbaren Tisch-Bank-Kombinationen am Kinderspielplatz, gelegentlich weichen sie auf den

Eingangsbereich Rötzergergasse aus, wo sie verweilen oder nahe der Straße miteinander Ball spielen.

ExpertInnen sprechen dem Park eine hohe Vernetzungsfunktion zu: Kinder, Jugendliche, Familien, NachbarInnen und FreundInnen treffen hier zusammen und tauschen sich aus. Die meisten BesucherInnen wohnen in der näheren Umgebung, daher lassen Eltern ihre Kinder vielfach auch unbeaufsichtigt im Park spielen. Zudem dient der Park als Transitzone zwischen Pezzlgasse und Rötzergergasse.

Die befragten Jugendlichen absolvieren Pflichtschulen oder Lehrausbildungen. Viele besuchen den Park schon seit früher Kindheit und sind einander vertraut. In den Interviews bezogen sie sich häufig auf ihre ethnische Herkunft.

Manche Freundeskreise treffen sich täglich im Pezzlpark, andere Jugendliche suchen ihn nur unregelmäßig oder als Aufsichtspersonen ihrer jüngeren Geschwister auf. Die Bewertung des Parks fällt unterschiedlich aus. Einige schätzen den Park, weil „er so chillig ist“, andere bemängeln, dass er klein ist und – etwa im Gegensatz zum Lorenz-Bayer-Park – kaum Spiel- und Sportmöglichkeiten bietet.

Jugendliche sind ab etwa 17:00 Uhr im Park anzutreffen. Aus den Interviews und Beobachtungen geht hervor, dass sie ihn meist in der Zeit zwischen 20:00 und 21:00 Uhr verlassen. Auch die von TEAM FOCUS befragten ExpertInnen der Jugendeinrichtungen treffen Jugendliche zu späterer Uhrzeit nur mehr vereinzelt im Pezzlpark an. Im Gegensatz dazu berichten Jugendliche, dass Gruppen von Heranwachsenden und jungen Erwachsenen auch nachts lange im Park verweilen.

### **Konflikte und Bedarf**

Die interviewten Jugendlichen bescheinigen, abgesehen von kinder- und jugendadäquaten Streitereien, eine weitgehend konfliktfreie Nutzung des Pezzlparks. Sie nehmen keine Verdrängungen wahr, allerdings wird die sporadische Anwesenheit einer Gruppe von Cannabis-KonsumentInnen im Park von einigen der befragten Gruppen als unangenehm empfunden. TEAM FOCUS beobachtete ebenfalls gelegentlich Erwachsene und Jugendliche beim Konsum von Cannabis.

Die Mehrfachnutzung des Ballspielkäfigs verursacht mitunter Probleme. VertreterInnen der Volksschule Rötzergergasse, welche für die Reinigung des Ballspielkäfigs zuständig sind, beklagen eine starke Verschmutzung in den Abend- und Nachstunden, zwischen dem Schulwart und NutzerInnen des Ballspielkäfigs kommt es gelegentlich zu verbalen Auseinandersetzungen. Die Jugendlichen wissen nicht über die Öffnungszeiten des Ballspielkäfigs Bescheid, entsprechende Hinweisschilder fehlen.

Vereinzelt fallen Bälle vom Park oder Ballspielkäfig in den Schulgarten. Jugendliche und Kinder überklettern den Zaun oder steigen durch Löcher in den abgesperrten Bereich, um ihre Bälle wieder zu holen. Dabei kann es zu Beschädigungen der Gitter kommen.

Auf Grund fehlender Toilettenanlagen urinieren BesucherInnen in Büsche im Eingangsbereich des Ballspielkäfigs, dieser Ort wird auch als Hundezone genutzt. In Folge entsteht eine massive Geruchsbelästigung.

TEAM FOCUS stellte eine starke Vermüllung im Bereich der Bänke vor dem Ballspielkäfig fest. Viele Hundekotsäckchen, die von Kindern für Spiele verwendet werden, sind häufig beim Trinkwasserhydranten zu finden. Laut Auskunft der MitarbeiterInnen der Wiener Stadtgärten gehört der Pezzlpark daher schon zu den sogenannten „Hotspot-Parks“ des Bezirks, welche zusätzlich gereinigt werden. In den vergangenen Jahren kam es häufiger zu Spritzenfunden, derzeit ist dieses Problem nicht mehr aktuell.

Polizei und Bürgerservice sind keine AnrainerInnenbeschwerden hinsichtlich abendlicher Lärmbelästigung bekannt, im Gegensatz dazu klagt ein Vertreter der angrenzenden Volksschule über massive Lärmentwicklung in den Abend- und Nachstunden der warmen Jahreszeit.

Die befragten Jugendlichen empfehlen eine Aufwertung des derzeit unausgestatteten Ballspielkäfigs: Sie schlagen eine Übernetzung, Fußballtore, Basketballkörbe und Sitzbänke vor. Weiters wünschen sie sich eine Lösung der Hundekotproblematik.

## 4.2. Lorenz-Bayer-Park



Der 7.350 m<sup>2</sup> große Lorenz-Bayer-Park liegt an der Bezirksgrenze zu Ottakring mitten in einem dicht verbauten Wohngebiet. An zwei Seiten des Parks fahren die Straßenbahnlinien 9 und 44. Südlich des Parks befindet sich eine klar abgegrenzte 200 m<sup>2</sup> große Hundezone, dementsprechend besteht im gesamten Park ein Hundeverbot. Der Park ist mit einem niedrigen Zaun begrenzt, Schilder an den vier Eingangstoren weisen mehrsprachig auf die Öffnungszeiten hin (April bis Oktober 7:00 bis 20:00 Uhr; November bis März 7:00 bis 17:00 Uhr). An einer Ecke des Parks liegt eine Konditorei mit Schanigarten.

Der Park ist in mehrere Bereiche gegliedert und sehr vielfältig gestaltet. Eine Besonderheit stellt der 2009 partizipativ und geschlechtssensibel gestaltete „Mädchenbereich“ dar. Im Zuge dieser Neugestaltung wurden auf einer Wiese ein Volleyballnetz, vier kleine Pritschen sowie ein Pavillon realisiert.

In den übrigen Parkbereichen befinden sich ein absperrbarer Ballspielkäfig, ein Kleinkinderspielplatz, eine großzügig gestaltete Kletterlandschaft sowie zahlreiche durch alte Bäume oder Lauben geschützte Sitzgelegenheiten. In den Sommermonaten steht ein mobiles WC im Park.

Von April bis September bieten die MitarbeiterInnen der Parkbetreuung Dienstag bis Donnerstag nachmittags ihr Programm an. Auch VertreterInnen von Back on Stage 16-17 suchen den Park häufig auf.

### Nutzung

Der Lorenz-Bayer-Park wird von seinen NutzerInnen auch gerne „9-er Park“ genannt.

Von allen Befragten wird er wegen seiner abwechslungsreichen Gestaltung sehr geschätzt. Trotz intensiver und dichter Nutzung kommt es kaum zu Verdrängungsproblematiken oder Konflikten. Sein Publikum ist sehr heterogen in Bezug auf Milieu und Herkunft, die dominanteste BesucherInnengruppe stellen Kinder von 3 bis 12 Jahren mit ihren Begleitpersonen dar. Auch betreute Kindergarten-, Hort- und Schulgruppen suchen den Park häufig auf. Einzelne erwachsene Personen ruhen sich im Park aus, sitzen, lesen oder hören Musik. Selten sind jedoch alte Menschen anzutreffen.

BesucherInnen wechseln die unterschiedlichen Zonen und nutzen diese der Widmung entsprechend. Der durch eine Laube überdachte Bereich ist tagsüber besonders bei Müttern mit Kleinkindern beliebt und wird abends von älteren Jugendlichen aufgesucht. Auch die Parkbetreuung bietet dort häufig ihr Programm an, das nicht nur von Kindern, sondern auch von deren Müttern angenommen wird. Die BesucherInnenanzahl erreicht am späten Nachmittag ihren Höhepunkt, ein BesucherInnenwechsel findet mit Einbruch der Dunkelheit statt, wenn die meisten Eltern und Kinder den Park verlassen und Jugendliche bleiben.

Einige der Bänke erscheinen sehr abgenutzt und vielfach beschriftet, auch besprayte Schilder lassen auf eine intensive Nutzung des Parks durch Jugendliche schließen.

Der Lorenz-Bayer-Park ist für Jugendliche ein wichtiger Treffpunkt. Besonders das regelmäßige Fußball Spielen im Käfig hat für die Burschen eine sehr große Bedeutung. Gelegentlich spielen auch Mädchen mit oder halten sich in der Nähe des Käfigs auf. Sehr beliebt bei allen

Jugendlichen ist der neu gestaltete „Mädchenbereich“, der Pavillon und die Pritschen werden sowohl von Mädchen als auch von Burschen gerne als Rückzugsorte und zum Plaudern genutzt.

ExpertInnen der Jugendarbeit erleben die häufigste Anwesenheit von Jugendlichen vor allem im Hochsommer von 18:00 bis gelegentlich 24:00 Uhr.

Eine Gruppe von bis zu 30 Burschen im Alter von 14 bis 20 Jahren mit unterschiedlichem migrantischen Hintergrund treffen sich seit Jahren fast täglich abends im Park um Fußball zu spielen. Die meisten wohnen in der näheren Umgebung und kennen einander sehr gut. Ältere unter ihnen, die schon eine Lehre besuchen oder arbeiten, nehmen seltener teil.

Viele der Burschen schätzen die MitarbeiterInnen und Angebote von Back on Stage 16-17 sehr und halten sich auch regelmäßig in deren Räumlichkeiten auf. Sie organisieren gemeinsame Projekte wie Fußballturniere oder Medienarbeit und unternehmen Ausflüge. Gelegentlich besuchen sie auch andere Parks, wie den Lidl-, Pezzl- und Diepoldpark. Die Jugendlichen beschreiben sich als recht mobil und suchen diverse Sporteinrichtungen, Freizeitmöglichkeiten oder Einkaufszentren in ganz Wien auf.

Gruppen von fünf bis sechs Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren halten sich vorzugsweise im Bereich zwischen Käfig und Hundezone und im Pavillon auf. Der Pavillon erlaubt ihnen auch eine Anwesenheit bei Regenwetter. Die Mädchen gehen zur Schule oder haben Lehrstellen. Sie besuchen den Park zwei bis drei Mal in der Woche in der Zeit von 17:00 bis 20:00 Uhr.

Bei Regen genießen es manche Jugendliche, den gesamten Park zu ihrer Verfügung zu haben und sich in allen Bereichen ungestört aufhalten zu können.

Insgesamt gibt es im Park keine ausgeprägt starke Gruppenbildung, viele kennen einander. Die seit 10 Jahren tätige Parkbetreuung ergänzt die unterschiedlichen Aufenthaltsqualitäten des Lorenz-Bayer-Parks und stellt vor allem für die jüngeren BesucherInnen eine wertvolle Ressource dar.

### **Konflikte und Bedarf**

Die Atmosphäre im Lorenz-Bayer-Park wird tagsüber als entspannt und konfliktfrei erlebt, nach Angaben der Exekutive und des Bürgerdienstes kommt es jedoch immer wieder zu AnrainerInnenbeschwerden wegen nächtlicher Lärmbelästigung, zum Beispiel durch Fußballspiele und gelegentliche Raufereien.

TEAM FOCUS konnte im Rahmen nächtlicher Beobachtungen Jugendliche im Park, jedoch nicht beim Fußballspiel antreffen. Wahrzunehmen waren Unterhaltungen sowie Bellen aus der Hundezone.

Eine Schließung der Grünfläche ist für 19:40 Uhr vorgesehen. Zu diesem Zeitpunkt halten sich in der warmen Jahreszeit oft noch über hundert BesucherInnen unterschiedlichster Altersstufen im Park auf. Ein Mitarbeiter des Schließdienstes berichtet davon, dass viele der ParkbesucherInnen die für sie viel zu frühen Sperrzeiten beklagen. Im Gegensatz zur Schließung des Parks wird die angrenzende Hundezone erst um 22:00 Uhr versperrt.

Da zwei der Torschlösser im Park kontinuierlich defekt und daher unverschließbar sind, können die BesucherInnen den Park meist auch noch nach der Schließzeit nutzen, auch der niedrige Zaun bildet keine große Hürde. Vor allem Jugendliche bleiben dann noch zum Plaudern im Park und halten sich in Bereichen auf, die sonst von anderen besetzt sind.

Einige Jugendliche erzählten von gelegentlichen Raufereien im Park, anderen wiederum fielen bisher keine Probleme oder Streitereien auf.

Als unangenehm wird der zeitweilige Aufenthalt von AlkoholkonsumentInnen im Eingangsbereich empfunden.

Befragten Mädchen im Alter von 10 bis 12 Jahren sind – im Gegensatz zu Älteren – Konflikte unter Buben präsent. Gelegentliche körperliche Auseinandersetzungen unter den 12- bis 14-



jährigen Burschen beunruhigen sie, zusätzlich fällt ihnen die Zerstörung des Tisches und eines Hockers im Salettl durch männliche Heranwachsende negativ auf. Mitunter werden weibliche Jugendliche von männlichen Fußballspielern aus dem Mädchenbereich verdrängt oder aus dem Käfig verwiesen.

Mädchen wie Burschen nutzen den Pavillon im Mädchenbereich auch gerne zum Klettern.

Der Park wird alle vier Wochen von der „Hotspot-Truppe“ der Wiener Stadtgärten zusätzlich gereinigt und wirkt daher trotz seiner intensiven Nutzung gepflegt.

Zusätzlich fallen immer wieder Reparaturen durch die Zerstörung der Umzäunung an. Besonders häufig werden die Schlösser und Stangen an den Eingangstoren ruiniert, weshalb zur Zeit die Erneuerung eingestellt wurde.

Insgesamt wird der Lorenz-Bayer-Park jedoch von allen Befragten sehr positiv bewertet und die Gestaltung als etwas Besonderes hervorgehoben. Der Aufenthalt in den zahlreichen unterschiedlichen Bereichen wird von den Jugendlichen sehr geschätzt und meist konfliktfrei erlebt. Auch mit der Ausgestaltung sind sie sehr zufrieden. Die meisten sehen keinen Bedarf für Veränderungen oder Verbesserungen.

Die Burschen sind mit dem asphaltierten Boden im Käfig sehr zufrieden, hätten aber noch gerne eine Netzüberspannung und ein höheres Gitter, damit der Ball nicht hinausfallen kann.

Mädchen und Burschen geben an, sich vor allem bei Regen ein Haus mit Dach und im Winter ein Jugendzentrum in der Nähe zu wünschen, da es einen Teil der Befragten belasten würde, für Freizeitmöglichkeiten Geld ausgeben zu müssen.

### 4.3. Clemens-Hofbauer-Park



Der etwa 6.000 m<sup>2</sup> große Clemens-Hofbauer-Park, auch Marienpark genannt, befindet sich am Clemens-Hofbauer-Platz und grenzt an die Marienkirche.

Einen Abschnitt des Parks bildet ein großer Platz, der mit Tisch-Bank-Kombinationen und Bänken gesäumt ist. Der Kinderspielplatz ist durchschnittlich ausgestattet. Zwischen diesem und dem Basketballkäfig befindet sich ein kleiner Platz mit mehreren Sitzgelegenheiten. Der große Basketballkäfig ist mit einem Netz überspannt, mit Fußballtoren und einem

Basketballkorb versehen. Der gesamte Park ist von Büschen umrahmt. Ein Schild mit der Bitte, den Park nach 21:00 Uhr nicht mehr zu betreten, ist im Eingangsbereich angebracht. ParkbesucherInnen wurde auf Initiative der Bezirksverwaltung hin ermöglicht, die Toiletten des Gasthauses zum Goldenen Engel während der Öffnungszeiten bis 15:00 Uhr gratis zu benutzen

Die Parkbetreuung des Vereins für Spielkultur ist von Anfang April bis Ende September montags von 15:30 bis 18:30 Uhr im Marienpark. Die MitarbeiterInnen von Back on Stage 16-17 kommen etwa drei Mal pro Woche in den Clemens-Hofbauer-Park und pflegen intensiven Kontakt mit den Jugendlichen. Darüber hinaus veranstalten sie jährlich das Marienparkfest, an dem sich Jugendliche organisatorisch und gestalterisch beteiligen.

#### Nutzung

Der Großteil der BesucherInnen kennt einander, der Park fungiert als Treffpunkt von Bekannten, Verwandten und FreundInnen. Die Atmosphäre ist freundschaftlich, die BesucherInnen kommunizieren generationsübergreifend miteinander. Viele der ParkbesucherInnen stammen ursprünglich aus der selben Region in Serbien. Sie wohnen meist in der näheren Umgebung, manche kommen auch aus anderen Wiener Bezirken regelmäßig hierher um ihre Bekannten zu

treffen. Bei entsprechender Witterung sind oft alle Sitzgelegenheiten mit Erwachsenen besetzt; am Kinderspielplatz, am Ballspielkäfig und auf den Freiflächen spielen zahlreiche Kinder und Jugendliche.

Der Park wird stark nach Zonen getrennt genutzt: Am Platz überwiegen Männer, die gemeinsam Karten spielen, plaudern oder Bier trinken. Auf den Bänken vor dem Spielplatz passen Frauen auf Kinder im Spielbereich auf und verbringen den Nachmittag oder Abend miteinander. Dieser Bereich ist auch als Aufenthaltsort für Jugendliche relevant. Immer wieder weichen Kinder, die im Ballspielkäfig keinen Platz finden, auf diesen Vorplatz aus, um Ball zu spielen.

Der Kinderspielplatz erfreut sich bei Kindern der Umgebung großer Beliebtheit, zusätzlich suchen ihn Gruppen des Kindergartens Gschwandnergasse sowie Schulklassen und Hortgruppen der Volksschule Wichtelgasse auf.

Die von TEAM FOCUS befragten Jugendlichen fühlen sich im Marienpark sehr wohl. Sie bewerten sehr positiv, dass hier jeder jeden kennt. Jugendlichen stehen im Marienpark keine abgegrenzten Bereiche zur Verfügung. Der Platz vor dem Ballspielkäfig dient ihnen, aber auch Frauen und Kindern, als Treffpunkt. Im Ballspielkäfig spielen Jugendliche oft Fußball, zeitweise nehmen sie auch an den Tisch-Bank-Kombinationen an der Ecke Effingergasse/Wichtelgasse Platz. Gelegentlich versammeln sich kleinere Gruppen von Jugendlichen auf den Stiegen der Marienkirche, ein Areal, das vom Park aus nicht einsehbar ist und daher geringerer sozialer Kontrolle unterliegt. Wenn abends nur mehr wenige Erwachsene im Park sind, wechseln sie auch auf den Platz.

Jugendliche suchen meist nachmittags den Park auf und geben an, bei entsprechender Witterung bis etwa 23:00 Uhr im Park zu bleiben. Sie sind „immer schon in den Marienpark gegangen“ und treffen hier Bekannte aller Altersgruppen. Insgesamt umfasst die Gruppe der Jugendlichen etwa 20 bis 30 Personen, etwas mehr Burschen als Mädchen.

Die MitarbeiterInnen von Back on Stage 16-17 konstatieren eine hohe Identifikation der Jugendlichen mit dem Park. Allerdings weist ein Mitarbeiter der Pfarre darauf hin, dass Jugendliche über das kleinste Platzangebot im Park verfügen, da die einzelnen Bereiche von anderen NutzerInnengruppen besetzt sind.

### **Konflikte und Bedarf**

Die interviewten Jugendlichen selbst sehen keine Verdrängungen im Park. Auch die MitarbeiterInnen der Jugendeinrichtungen bestätigen das friedliche Miteinander der ParkbesucherInnen.

KirchgängerInnen fühlten sich in den vergangenen Jahren am Zugang gehindert, da sich 20 bis 30 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 16 Jahren auf den Kirchenstufen versammelten. Zudem bemängelten sie Lärm während der Abendmesse und Müll auf den Stufen. Um eine Lösung dieses Konfliktes bemühten sich im letzten Jahr MitarbeiterInnen von Back on Stage 16-17, der Magistratsabteilung für Integration und Diversität sowie der Polizei. Während des Erhebungszeitraums waren keine derartigen Probleme wahrnehmbar. TEAM FOCUS traf nur gelegentlich Jugendliche am Vorplatz an.

Jugendliche NutzerInnen anderer Parks äußerten Vorbehalte gegenüber dem Marienpark. Dem Stammpublikum wird zugeschrieben, andere zu verdrängen. Insgesamt erscheint aufgrund der geschlossen wirkenden Gruppe die Nutzung für Außenstehende tatsächlich schwierig.

Beschwerden über Lärmbelästigung in den Abend- und Nachtstunden sind MitarbeiterInnen des Bürgerdienstes und der Polizei bekannt.

In den vergangenen Jahren hielt sich nach Angaben der VertreterInnen der Wiener Stadtgärten und der Polizei immer wieder eine Gruppe junger Erwachsener im Park auf, um dort ihre Kampfhunde zu trainieren. Die während des Erhebungszeitraumes befragten ParkbesucherInnen und AnrainerInnen kennen diese Gruppe nicht. Verunreinigungen durch Hundekot in den Büschen wird jedoch beanstandet.



Die von TEAM FOCUS befragten Jugendlichen wünschen sich ein Salettl als Schutz vor Regen und eine gemauerte Toilette. Auch ExpertInnen empfehlen die Errichtung überdachter Sitzgelegenheiten, zugleich geben aber alle Befragten die beengte Raumsituation im Marienpark zu bedenken. Ein Vertreter der Pfarre vermisst den Einsatz von StreetworkerInnen im Park, obwohl sich diese regelmäßig im Park aufhalten.

#### 4.4. Lidlpark



Der 17.000 m<sup>2</sup> große Lidlpark liegt im Bereich der Vorortelinie an der Grenze zu Währing. Das umliegende Gebiet besteht weitgehend aus unbewohnten Zonen: im Westen führt die stark befahrene Lidlgasse vorbei, dahinter liegt ein Mistplatz der MA 48. Nördlich und östlich befindet sich das Areal des Postsportverein Wien. Im Süden schließt an die Schmalseite ein mit Wohnhausanlagen dicht bebautes Gebiet an, für deren BewohnerInnen der Park einen nahegelegenen Freizeitraum darstellt. Die begünstigte Lage des Parks führt auch bei lautstarken Tätigkeiten kaum zu Belästigungen von AnrainerInnen.

Der Park ist in mehrere Bereiche gegliedert und umfangreich ausgestattet, er beinhaltet einen runden Platz mit Sitzgelegenheiten, zwei Kinderspielplätze, eine gemauerte Toilettenanlage, einen Skatebereich, einen großen Ballspielkäfig, eine Hundezone sowie eine große Wiese. Manche Abschnitte des Parks sind mit hohen Bäumen bewachsen und daher schwer einsehbar. Entlang des durch den Park führenden Weges befinden sich zahlreiche Bänke, als weitere Sitzgelegenheiten stehen den BesucherInnen mehrere bewegliche Tisch-Bank-Kombinationen zur Verfügung, viele davon sind mit Sprüchen von Jugendlichen versehen. Eine Betonmauer des Käfigs ist als „WienerWand“ gewidmet, Jugendliche machen von der gebotenen Möglichkeit, legal im öffentlichen Raum Graffitis zu spraysen, ausführlich Gebrauch.

Von April bis September bieten MitarbeiterInnen der Parkbetreuung montags und mittwochs freizeitanimatives Programm an. In den Sommermonaten finden hier Veranstaltungen des Ferienspiels statt. Auch die MitarbeiterInnen von Back on Stage 16-17 und Fair-Play sind im Rahmen ihrer Tätigkeit vor Ort.

##### **Nutzung**

Der Lidlpark wird überwiegend von Personen aus der näheren Umgebung besucht. Seine Größe und Gliederung lässt auch bei hoher BesucherInnenzahl kaum Verdrängungsproblematiken oder Übernutzungen entstehen. Durch seine unterschiedlichen Zonen und sein breites Angebot zieht er alle Altersgruppen an. Die BesucherInnenstruktur gestaltet sich heterogen und wird nicht von bestimmten Gruppen dominiert. Die Nutzungsform des Parks erfolgt überwiegend entsprechend der Widmung der einzelnen Abschnitte. Auf den Kinderspielplätzen halten sich mehrheitlich Erwachsene mit Kleinkindern auf, den runden Platz beim Eingang Roggendorfgasse bevorzugen Erwachsene und SeniorInnen. Die Errichtung der Hundezone führte zu einer Entlastung der großen Rasenfläche, die nun überwiegend als Liegewiese von jungen Erwachsenen und Jugendlichen genutzt wird. Die BesucherInnenanzahl erreicht am späten Nachmittag ihren Höhepunkt, nach Einbruch der Dunkelheit halten sich nur mehr vereinzelt Personen im Park auf.

Die Bedeutung des Parks für Jugendliche stellt sich unterschiedlich dar. Für manche Cliquen verkörpert er einen zentralen Sozialraum mit hochgradiger Identifikation; andere Jugendliche suchen ihn zielgerichtet auf, um im attraktiven Ballspielkäfig Fußball zu spielen ohne darüber hinausgehend zu verweilen. ExpertInnen der Jugendarbeit beschreiben ihn weiters als Ausweichpark, der besucht wird, wenn andere Anlagen besetzt sind.

Eine gemischtgeschlechtliche Gruppe Jugendlicher im Pflichtschulalter sieht im Park *den* zentralen Bereich ihres Soziallebens, sie treffen sich hier und wollen weitgehend unter sich bleiben, an anderen Aufenthaltsorten oder Angeboten zeigen sie sich eher uninteressiert. Die Identifikation mit dem Ort ist entsprechend hoch: „Das ist unser Park, wir haben ihn erfunden!“. Besonders schätzen sie die Rückzugsmöglichkeit in einem durch Büsche und Bäume blickgeschützten Bereich. Eine hohe Wichtigkeit nimmt hier eine bewegliche Tisch-Bank-Kombination ein, mit der sie diesen Bereich „einrichten“ und sich ihn dadurch aneignen. Sie suchen den Park auf um einander zu treffen, zu plaudern und zu „chillen“, der Kontakt mit anderen Jugendlichen beschränkt sich überwiegend auf gelegentliches Fußballspiel mit Älteren im Ballspielkäfig.

Eine Clique mit vorwiegend männlichen, etwas älteren Jugendlichen trifft sich ebenfalls regelmäßig im Park. Der Freundeskreis besteht aus ca. 20 Personen, die meist in der näheren Umgebung wohnen. Im Zentrum ihres Aufenthalts steht das Fußballspiel, sie schätzen die Größe des Ballspielkäfigs, nutzen aber auch gelegentlich die anderen Bereiche. Die Bindung an den Lidlpark ist bei dieser Gruppe ebenfalls sehr hoch.

Ein weiterer interviewter Jugendlicher fühlt sich einer „alten Partie“ zugehörig und besucht den Park schon viele Jahre. Er berichtet, alle seine Freunde hier kennengelernt zu haben, fühlt sich jedoch zunehmend „fremd“ im Park. Er stößt sich an der unterschiedlichen Herkunft der anderen jugendlichen ParkbesucherInnen. Trotzdem spielen er und seine Freunde gelegentlich gegen Mitglieder anderer Gruppen Fußball, solche Begegnungen können jedoch konfliktreich verlaufen.

Der Ballspielkäfig wird insgesamt intensiv von vor allem männlichen Jugendlichen frequentiert. Sie bewerten ihn durchwegs positiv und schätzen insbesondere seine Größe, die gleichzeitige Spiele mehrerer Gruppen erlaubt. TEAM FOCUS nahm während des Erhebungszeitraums keine nennenswerten Konflikte wahr. Bei starker Nutzung wichen Jüngere auf die Wiese oder die Skateanlage aus, um dort Ball zu spielen.

Auf der Skateanlage fahren meist Mädchen und Buben im Volksschulalter mit Fahrrädern oder Rollern umher, beklettern die Rampen oder spielen zwischen den Objekten. Jugendliche mit Skateboards wurden nicht beobachtet. VertreterInnen der Kinder- und Jugendbetreuung erachten den Bereich als zu klein und zu eng für engagiertes Skaten. Jugendliche suchen dazu größere Anlagen in der Kandlerstraße in Ottakring oder in der Bergmillerstraße in Penzing auf oder sie skaten im öffentlichen Raum wie z. B. in der Ortliebasse.

Die zahlreichen Nischen und unterschiedlichen Sitzgelegenheiten sowie die Liegewiese bieten den Jugendlichen Möglichkeit sich zu treffen, sich zurückzuziehen sowie ihren Standort zu wechseln. Sie nutzen und schätzen diese unterschiedlichen Funktionen, die auch ein Nebeneinander unterschiedlicher Gruppen zulassen. Die Angebote der Parkbetreuung sind den Jugendlichen durchwegs bekannt und werden als wichtige Ressource und Bereicherung wahrgenommen, manche ExpertInnen wünschen sich eine Ausweitung der Betreuungszeiten.

### **Konflikte und Bedarf**

Jugendliche und VertreterInnen der Jugendarbeit schätzen den Park und sind mit der Gestaltung größtenteils zufrieden. Die befragten Jugendlichen wissen von regelmäßigen Konflikten, fühlen sich dadurch beim Parkbesuch jedoch nicht beeinträchtigt. VertreterInnen der Exekutive, des Bürgerdienstes und der Gemeinwesenarbeit bewerten den Park als unproblematisch.

Von Schwierigkeiten berichten Jugendliche und VertreterInnen der außerschulischen Jugendarbeit am ehesten im Zusammenhang mit der Nutzung des Ballspielkäfigs. Er stellt zugleich einen Ort der Integration als auch der Konfrontation dar: Verschiedene Gruppen Jugendlicher spielen parallel, manchmal auch gegeneinander Fußball, dabei kommt es mitunter zu Auseinandersetzungen. Jüngere Jugendliche meiden in solchen Situationen den Käfig. Die Parkbetreuung und Back on Stage 16-17 wissen von diesen Konflikten und arbeiten mit den Jugendlichen.

Zu Beginn der Erhebung suchten regelmäßig männliche Erwachsene mit indischem bzw. pakistanischem Hintergrund nachmittags den Ballspielkäfig auf, um Cricket zu spielen. Ältere Jugendliche zeigten sich davon unbeeindruckt, während Jüngere erzählten, den Käfig dann zu meiden. Sie fühlten sich verdrängt und entwickelten eine Abneigung gegen diese Gruppe.

Jugendliche eignen sich ihre Räume auch mit Hilfe der mobilen Tisch-Bank-Kombinationen an; oft sind sie verärgert, wenn sie diese Sitzgelegenheiten verändert vorfinden und treiben hohen Aufwand, um sie wieder an den ihnen zugedachten Platz zurückzutragen.

Heranwachsenden dient der Park auch bei Schlechtwetter als Treffpunkt und Aufenthaltsort, besonders bei Regen fehlt ihnen dann ein überdachter Bereich. Viele äußern daher den Wunsch nach einem Salettl, als Standort könnten sie sich die Liegewiese vorstellen.

Die Fußball spielenden Jugendlichen wünschen sich häufigere Turniere sowie Verbesserungen in der Ausstattung des Ballspielkäfigs: eine Erneuerung des Bodenbelages, der Tore sowie eine Übernetzung des gesamten Käfigs.

Die geäußerte Befürchtung nach regelmäßigen Spritzenfunden wurde nicht bestätigt. VertreterInnen der Wiener Stadtgärten, Exekutive und Jugendarbeit beschreiben den Lidlpark in dieser Hinsicht als unproblematisch. Jugendliche ParkbesucherInnen bestätigten diese Einschätzung. GesprächspartnerInnen aus dem Bereich der Gemeinwesenarbeit wissen von einem diesbezüglich schlechten Ruf des Parks, führen ihn jedoch auf einen Einzelfall zurück.

#### 4.5. Dr.-Josef-Resch-Park



An den ca. 3.700 m<sup>2</sup> großen Dr.-Josef-Resch-Park grenzen ein Schulgebäude mit einer Volks- und Polytechnischen Schule, Wohnhausanlagen und eine Kirche.

Der größte Teil des Parks ist umzäunt, darin befinden sich ein großer Sportplatz, ein Kinderspielplatz und ein Sitzbereich. Ein weiterer Abschnitt ist frei zugänglich und enthält mehrere Sitzgelegenheiten und einen weiteren Kinderspielplatz.

Der Sportplatz wurde vor etwa zehn Jahren umgestaltet und ist mit einem Sportbelag, zwei Fußballtoren und zwei Basketballkörben qualitativ sehr gut ausgestattet. Weiters befindet sich am Sportplatz ein Häuschen mit einem WC und Abstellraum, das ausschließlich der Schule und der Parkbetreuung zugänglich ist. Der Sportplatz ist längsseitig durch ein relativ niedriges Gitter begrenzt und über ein Tor zur angrenzenden Volksschule zugänglich. Ein gegenüberliegendes Tor bleibt stets zugesperrt.

Dieser Bereich steht zu Schulzeiten bis 17:00 Uhr der Volks- und Polytechnischen Schule zur Verfügung, danach ist er öffentlich zugänglich und wird bei Einbruch der Dunkelheit von einem beauftragten Sicherheitsdienst gesperrt. Im gesamten Park herrscht Hundeverbot. Vor dem Eingang zur Polytechnischen Schule erstreckt sich ein Vorplatz, der an Wohnhausanlagen grenzt.

Die Parkbetreuung organisiert freitags und samstags Freizeitangebote, die Gebietsbetreuung Stadterneuerung bietet in den Sommerferien die sogenannte „Leseschlange“ an.

#### Nutzung

Insgesamt wird der Dr.-Josef-Resch-Park eher mäßig frequentiert. Tagsüber nutzen Schulen den Sportplatz, den offen zugänglichen Spielplatzbereich vorwiegend Kinder mit erwachsener Begleitung. Jugendliche sind jedoch untertags kaum anzutreffen. Nach Öffnung des Sportplatzes für die Allgemeinheit ist spät nachmittags die höchste BesucherInnenfrequenz zu beobachten.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene kommen gezielt in den Park, um Fußball oder Basketball zu spielen, Kinder bis zu 12 Jahren überwiegen hier deutlich. Oft spielen mehrere Gruppen unterschiedlichen Alters gleichzeitig nebeneinander; der Platz ist ausgelastet, jedoch nicht überbelegt und weist eine geringe Fluktuation der ParknutzerInnen auf. Fußbälle fliegen oft über das niedrige Gitter und Kinder überklettern es mit Leichtigkeit, um ihre Wege abzukürzen.

Die befragten Jugendlichen stammen größtenteils aus der näheren Umgebung und geben an, meist bis 20:00 Uhr Fußball zu spielen, gelegentlich einige Stunden länger. Auch eine Gruppe von Mädchen, die den Park seit früher Kindheit besucht, bleibt manchmal bis 23:00 Uhr.

Laut einer Anrainerin kommen Jugendliche nachts nur selten in den Park. Manchmal sitzt eine kleine Gruppe von Burschen für kurze Zeit auf einer Bank und unterhält sich ruhig.

Schüler der angrenzenden Polytechnischen Schule halten sich regelmäßig nachmittags am Schulvorplatz auf, der direkt an Wohnhausanlagen grenzt. Nach der Schule nutzen die 17-jährigen Burschen auch den frei zugänglichen Parkabschnitt für Fußballspiele. Nach Öffnung des Sportplatzes um 17:00 Uhr verbringen sie ihre Freizeit meist in anderen Bezirken, manchmal treffen sie sich jedoch abends hier und klettern über das Gitter in den Park.

### **Konflikte und Bedarf**

Einige GesprächspartnerInnen berichten von Konflikten bezüglich der Schließung des Parks und Lärmbelästigung in der Nacht. Ball spielende Jugendliche empfinden die Sperrzeiten als zu früh. Ein Vertreter des Schließdienstes berichtet von ein Mal monatlich auftretenden Diskussionen mit Jugendlichen, darüber hinaus wird halbjährlich das Schloss des Eingangstores beschädigt.

BewohnerInnen der angrenzenden Häuser beschweren sich gelegentlich über nächtliche Lärmbelästigung. Meist handelt es sich um dieselben wenigen BeschwerdeführerInnen. Die Polizei beschreibt die Situation als „dauerhaft, aber nicht massiv“ und Probleme bestünden im Zusammenhang mit Lärm, jedoch nicht mit Vandalismus. Nach Ansicht einer Anrainerin sollte den Jugendlichen mehr Toleranz entgegengebracht und die Öffnungszeiten des Parks bis 22:00 Uhr ausgedehnt werden. Jugendliche berichten von einem Rückgang der Beschwerden, Konflikte treten aus ihrer Sicht nur dann auf, wenn der Ball über das zu niedrige Gitter fliegt.

AnrainerInnen des Vorplatzes der Polytechnischen Schule beschweren sich ebenfalls wegen Lärmbelästigung aufgrund des dortigen Aufenthalts der Schüler. Jugendliche sind auch mit der Sorge von Begleitpersonen um Kleinkinder konfrontiert, wenn sie selbst im offenen Spielplatzbereich Fußball spielen.

Insgesamt sind die Jugendlichen mit der Ausstattung der Sportanlage sehr zufrieden. Auf die Frage nach ihren Wünschen fordern viele ein höheres Gitter und eine bessere Beleuchtung. Eine Gruppe von Mädchen vermisst eine Überdachung im Park, bessere Sicherheitsvorkehrungen bei Spielgeräten für Kleinkinder sowie Korbschaukeln am Spielplatz. Auf Nachfrage wünschen sie sich einen Raum, der überdacht, beheizt und in dem Rauchen gestattet ist.

Die Schüler der Polytechnischen Schule wünschen sich einen Ort, wo sie am Nachmittag ungestört Fußball spielen können, ohne Beschwerden hervorzurufen.

## 4.6. Vorplatz Friedhof Dornbach



Am Vorplatz zum Eingang des Friedhofs Dornbach befinden sich zwei Tisch-Bank-Kombinationen, mehrere Bänke und eine WC-Anlage. Stadteinwärts, entlang der Alszeile, erstreckt sich eine Hundezone. Im Umfeld des Bereiches sind eine GEWOG-Wohnhausanlage, der Bruno-Kreisky-Hof und der Wiener Sportklub angesiedelt. Die gegenüberliegende Betonmauer eines Schulsportplatzes ist mit fußballbezogenen, antifaschistischen und anarchistischen Zitaten besprüht, die vermutlich von BesucherInnen des WSK-

Platzes stammen. Stadtauswärts wird die Siedlungsstruktur dünner, dort stehen Wohnhäuser mit Gärten und Einfamilienhäuser. In unmittelbarer Umgebung befinden sich kaum Gastronomie oder Einkaufsmöglichkeiten.

Den Vorplatz nutzen überwiegend SpaziergängerInnen und SeniorInnen um sich auszuruhen. Während des Erhebungszeitraumes ließen keine Anzeichen auf einen regelmäßigen Aufenthalt von Jugendlichen schließen, es fielen auch keine Verschmutzungen auf.

AnrainerInnen und die Polizei berichten von einer Gruppe von Jugendlichen, die sich regelmäßig am Vorplatz mit ihren Autos und Mopeds aufhält und Beschwerden wegen Lärm durch Motorengeräusche und Musik hervorruft. TEAM FOCUS traf diese Gruppe nur ein Mal an: Einige Burschen und Mädchen unterhielten sich, während einer von ihnen ein Auto reparierte.

Vor Jahren betreute Streetwork Wien Überregional eine Gruppe politisch rechts gerichteter Jugendlicher, die sich früher auch regelmäßig auf diesem Platz aufhielt, diese Gruppe besteht jedoch nicht mehr.

Bei Fußballspielen am WSK-Platz ist die Alszeile mit Autos des Publikums beparkt, auch zahlreiche Fahrräder sind abgestellt. In Festatmosphäre halten sich dann die BesucherInnen entlang der Alszeile auf.

Der Bruno Kreisky Hof liegt direkt gegenüber dem Vorplatz in Hörweite von AnrainerInnen, Jugendliche in Gruppen fallen in der als Erholungsgebiet deklarierten Region rasch auf.



## 5. Partizipation von Jugendlichen

In Hernals leistet TAKE PART! gemeinsam mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit durch Partizipationsprojekte einen aktiven Beitrag zur Förderung der Teilhabe von Jugendlichen an Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen.

Das Hernalser Jugendparlament wurde im Jahr 2003 mit der Absicht initiiert, ein Lernfeld für Mitbestimmung zu schaffen. Dieses Konzept des Jugendparlaments wurde weiterentwickelt und im Jahr 2008 führte TAKE PART! in Kooperation mit Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtungen gezielte themenspezifische Projektarbeit ein. In einem Pilotprojekt sammelten und dokumentierten 12- bis 16-jährige Jugendliche ihre beliebtesten Treffpunkte, die im ersten Hernalser Jugendbezirksplan „Aus Jugend Sicht“<sup>13</sup> in Form einer Broschüre veröffentlicht wurden. Im darauffolgenden Jahr lag der Schwerpunkt auf „Jugend und Gewalt“. Jugendliche bearbeiteten dieses Thema durch ein selbst produziertes Video. ExpertInnen bewerteten den hohen Identifikationsfaktor der Jugendlichen mit diesen Projekten positiv.

Kinder- und Jugendeinrichtungen, wie die Parkbetreuung und Back on Stage 16-17, stellen für Jugendliche eine Schnittstelle zur Bezirksvertretung dar. Auf Initiative von Jugendlichen und mit Unterstützung von Back on Stage 16-17 und der Bezirksvorstehung wurde zum Beispiel die Mehrfachnutzung des Ballspielkäfigs im Pezzlpark eingeführt. Der Verein zur Förderung der Spielkultur befragte jugendliche Mädchen im Lorenz-Bayer-Park zu ihren Wünschen und initiierte die mädchengerechte Gestaltung eines Parkabschnittes.

Das von der Gebietsbetreuung betreute Angebot "Cash for Culture" unterstützt Jugendliche bei der Realisierung ihrer Ideen für kulturelle Projekte und leistet somit einen Beitrag, Jugendlichen institutionelle Abläufe näher zu bringen.

Im Zuge der Erhebung zeigten sich einige befragte Jugendliche misstrauisch und distanziert politischen Institutionen gegenüber. Vielfach vermittelten sie, Politik finde weit außerhalb ihres eigenen Wirkungsbereiches statt. Da sie über wenig Wissen zu bezirkspolitischen Abfolgen verfügten, lagen ihnen auch Möglichkeiten politischer Mitbestimmung fern.

Zum SchülerInnenparlament äußerten sich einige Jugendliche positiv, eine Teilnehmerin machte durch den Rollenwechsel die Erfahrung, gestalten zu können, und empfand sich dadurch „mächtig“.

## 6. Aufenthaltsorte und Treffpunktmöglichkeiten

Jugendliche bewerteten die Hernalser **Parks** in den Interviews positiv, neben einzelnen Änderungswünschen ist die Zufriedenheit hoch. Sie suchen die Anlagen auf, um Tätigkeiten wie Sport nachzugehen, einander zu treffen oder sie dienen ihnen als Aufenthaltsraum. Für viele stellt ihr Stammpark *den* zentralen Aufenthaltsort dar, zu dem auch hohe Identifikation besteht. Besonders im innerstädtischen, dicht bebauten Gebiet stellen die Grünflächen für sie eine bedeutende Ressource dar.

Bei Schlechtwetter und in der **kalten Jahreszeit** nehmen die Parkbesuche ab. Insbesondere Unter-15-Jährige vermissen dann Aufenthaltsmöglichkeiten, sie frequentieren die Anlagen dann seltener und kürzer oder verzichten ganz darauf. Erschwerend kommt für sie hinzu, dass sie noch weniger mobil sind, Angebote meist nur in ihrer unmittelbaren Wohnumgebung wahrnehmen, und entferntere Alternativen meiden. Die Winterbetreuung der **Parkbetreuung** im Vereinslokal in der

---

<sup>13</sup> [www.takepart.at](http://www.takepart.at)



Sautergasse 40-42 suchen daher bevorzugt 10- bis 14-jährige Jugendliche auf, die in der näheren Umgebung der Räumlichkeiten wohnen oder die Schule besuchen, wohingegen das freizeitanimative Programm in den Sommermonaten in gesamt Hernals gut angenommen und geschätzt wird.

Dem Großteil der interviewten Mädchen und Burschen ist **Back on Stage 16-17** bekannt, auch bei Gesprächen mit Jugendlichen mit auffälligem Sozialverhalten stellte sich heraus, dass sie die Einrichtung kennen, als wichtige Ressource wahrnehmen und Vertrauen zu den MitarbeiterInnen besteht. Einige der GesprächspartnerInnen besuchen auch die Anlaufstelle in der Hernalser Hauptstraße 24, nehmen dort an Projekten und Workshops teil oder nutzen die Räumlichkeiten einfach zum Aufenthalt. Sie beschreiben die Stimmung als familiär, sie kennen einander und schätzen die BetreuerInnen und Atmosphäre. Auf Grund der Raumsituation und der Öffnungszeiten stellt das Lokal aber nur eingeschränkt einen Aufenthaltsort dar.

Mobile Mädchen und Burschen suchen auch **Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit** außerhalb des Bezirks auf, insbesondere das cult.café in Neubau und die Jugendzone 16 in Ottakring wurden häufiger genannt.

Der **Verein sultanahmet, Islamische Jugendorganisation in Wien** stellt jungen MuslimInnen einen Raum mit adäquater Ausstattung und Getränkeangebot zum Selbstkostenpreis zur Verfügung. Mädchen und Burschen organisieren sich Aktivitäten wie Ausflüge, Schwimmunterricht oder Sommercamps selbst, die Angebote erfolgen überwiegend nach Geschlechtern getrennt. Um einen Ausgleich zu den burschendominierten Parks zu schaffen, wird viel Wert auf Mädchenangebote gelegt – dementsprechend überwiegen weibliche BesucherInnen.

Jugendliche ParkbesucherInnen werden von ExpertInnen der Jugendarbeit vielfach als wenig mobil beschrieben. Die interviewten Mädchen und Burschen bestätigten zwar diese Einschätzung, dennoch erzählten sie, häufig auch entfernte **Einkaufszentren** aufzusuchen. Trotz eingeschränkter Bewegungsmöglichkeiten, fehlender Sitzgelegenheiten und der Aufsicht des Sicherheitspersonals besuchen Jugendliche vielfach die Lugner City, teilweise auch die Millenium City.

Konsumorientierung unter Jugendlichen zeigt sich nicht nur in ihrer Vorliebe für Einkaufszentren, auch bei der Erstellung des Hernalser Jugendplans im Zuge eines Beteiligungsprojektes von TAKE PART! stellte sich eine überraschend hohe Tendenz zu kommerziellen Angeboten heraus. Die MitarbeiterInnen des Projektes waren auch über den hohen und zum Teil unreflektierten Konsum der Jugendlichen während Bezirksbegehungen im Rahmen der Workshops erstaunt.

In diesem Zusammenhang ist es schwierig, die finanziellen Möglichkeiten von Jugendlichen zu bewerten: In Interviews gaben sie überwiegend an, genügend Mittel für Freizeitaktivitäten und den Aufenthalt in Lokalen zu besitzen, ExpertInnen der Jugendarbeit wissen aber von gravierenden Geldproblemen vieler Mädchen und Burschen aus armutsgefährdeten Familien.

Dementsprechend stellen Lokale auch nur für zahlungskräftigere Jugendliche regelmäßige Aufenthaltsorte dar. Sie bewerten das Angebot an für sie adäquaten Cafés und Gaststätten in Hernals als gering, wobei sich die Situation zuletzt verbesserte. Ein großer Teil, auch der jüngeren Mädchen und Burschen, bezeichnete **Internetcafés** als wichtigen Aufenthaltsort in ihrer Freizeit. Vielen steht zu Hause kein Computer zur Verfügung und sie schätzen die niedrigen Kosten für die PC-Nutzung von ca. € 1,50 pro Stunde. Mädchen berichteten, ihre Zeit häufig mit Chatten zu verbringen, männliche Kinder und Jugendliche bevorzugen Computerspiele, darunter auch welche mit einer Altersfreigabe ab 16 Jahren.

Ein attraktives Angebot stellt seit bereits zehn Jahren die „**Pfarrdisco**“ dar. Zahlreiche Jugendliche besuchen die Kellerräumlichkeiten der Pfarre Kalvarienberg, die jeden Freitag von 20:00 bis 0:00 Uhr offenen Barbetrieb mit günstigen Konsummöglichkeiten bei freiem Eintritt anbietet. Als reizvoll empfinden viele die Mischung aus vertrauten und neuen Gästen. Das Publikum besteht vorwiegend aus BesucherInnen höherer Schulen im Alter von ca. 14 bis 18

Jahren. Mitglieder dieser Gruppe halten sich in ihrer Freizeit kaum in Parks auf und besuchen meist Lokale außerhalb des Bezirks.

### **Bedarf**

ExpertInnen der Jugendarbeit, Gemeinwesenarbeit und der Exekutive unterstreichen den Stellenwert der Betreuung Jugendlicher im öffentlichen Raum durch Angebote der Sozialarbeit und der Sozialpädagogik. Interviews mit Jugendlichen und Einschätzungen der GesprächspartnerInnen bestätigen, dass dies den in Hernals tätigen Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit umfassend gelingt. Back on Stage 16-17 und der Verein für Spielkultur erreichen die Mädchen und Burschen in Parks und im öffentlichen Raum, zu den MitarbeiterInnen besteht eine Vertrauensbasis, die Vereine sind bekannt, auch auffällige Jugendliche stehen in Kontakt mit den Einrichtungen.

Das Angebot an Indoormöglichkeiten wird hingegen als beschränkt eingeschätzt, die GesprächspartnerInnen sehen ein Defizit an jugendadäquaten Lokalen und insbesondere an **konsumfreien Räumen**. Auch Jugendliche äußern Bedarf nach Räumlichkeiten, die Vorstellungen über die Form variieren jedoch erheblich: Sie reichen von unbetreuten, konsumfreien Orten bis zu Einkaufszentren, einige wünschen sich ein Lokal ähnlich dem cult.café in Neubau. Mädchen präferieren tendenziell Betreuung während Burschen eher darauf verzichten würden.

ExpertInnen sehen den höchsten Bedarf für **Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren**. Viele Angehörige dieser Gruppe halten sich in öffentlichen Parks auf und sind dort eher von Verdrängung betroffen als Ältere. Sie besitzen meist nur geringe finanzielle Möglichkeiten und sind noch zu jung, um kommerzielle Lokale aufzusuchen. Erschwerend kommt hinzu, dass sie wenig mobil sind und kaum entfernte Alternativen in Anspruch nehmen. Als oberste Priorität für einen erwünschten Aufenthaltsraum nennen sie meist, dass er in der Nähe ihres Parks oder ihres Wohnorts liegen soll.

In dieser Altersgruppe, aber auch generell, sehen ExpertInnen **Mädchen** als wichtige Zielgruppe. Die bestehenden Jugendeinrichtungen unterstützen weibliche Jugendliche im öffentlichen Raum, Back on Stage 16-17 veranstaltet wöchentlich einen Mädchenabend. Viele meiden jedoch Parks, entweder aus eigenem Wunsch oder durch ihr Elternhaus vermittelt. Der Bedarf für diese schwer erreichbare Gruppe kann nur indirekt ermittelt werden, da sie kaum präsent ist. Einen Indikator stellt jedoch der massive Zustrom zum Mädchenzentrum im benachbarten Ottakring dar. Zahlreiche Besucherinnen unterschiedlicher Herkunft, vor allem im Alter von 11 bis 14 Jahren suchen „\*peppa“ auf. Gemeinsam ist ihnen, dass sie aus ökonomisch schwachen Familien kommen und sich kaum im öffentlichen Raum aufhalten. Der große Zulauf zu den Mädchenangeboten des Vereins sultanahmet bestätigt ebenfalls den Bedarf.

ExpertInnen der Bezirkspolitik und der Jugendarbeit bemerken verstärkte Risiken durch die zunehmende Anzahl an **Wettbüros**. Ein Mitarbeiter einer Jugendeinrichtung im benachbarten Ottakring bezeichnet die Spielsucht unter Jugendlichen als mittlerweile größeres Problem als die Substanzsucht. Wettbüros stellen für Mädchen und Burschen attraktive Aufenthaltsräume dar, da sie dort weitgehend unbeachtet bleiben und keinem Konsumzwang unterliegen. Daher erhofft sich ein Teil der GesprächspartnerInnen eine Abnahme des Besuchs durch alternative konsumfreie Aufenthaltsmöglichkeiten.

## 7. Zusammenfassung und Analyse

GesprächspartnerInnen charakterisieren Hernals vielfach als „Zwischenbezirk“. Räumlich liegt er zwischen dem dicht besiedelten, urbanen Ottakring und dem wohlhabenden Währing. Diese räumliche Lage spiegelt sich auch in der sozialen Situation von Jugendlichen wider. Problemlagen eines urbanen Bezirkes treten auch in Hernals in Erscheinung, jedoch in gemäßigter Form.

Die aktiven sozialen Institutionen sind untereinander und mit der Bezirksvorstehung intensiv vernetzt. Die enge **Zusammenarbeit** der Mitglieder des Regionalforums „Hermit – Hernals Miteinander“ und die Kooperation mit der Bezirksvorstehung ermöglichen ein rasches Reagieren auf soziale Problemstellungen. Auch aufgrund der engagierten Jugendpolitik des Bezirks fühlen sich MitarbeiterInnen der Jugendeinrichtungen sehr gut unterstützt. Insgesamt herrscht ein konstruktives Klima vor.

Der Bezirk ist mit **Angeboten für Jugendliche im öffentlichen Raum** gut ausgestattet. In allen von TEAM FOCUS untersuchten Parks, ausgenommen dem Pezzlpark, bietet der Verein für Spielkultur regelmäßige Parkbetreuung an. Ältere Jugendliche erhalten Unterstützung und Hilfestellung durch die mobile Jugendarbeit von Back on Stage 16-17. Die MitarbeiterInnen suchen Jugendliche im öffentlichen Raum auf und bieten Beratung und Betreuung. Weiters fördern sie Jugendkulturen und unterstützen sie in ihren Aktivitäten. Darüber hinaus initiieren sie Freizeit- und Sportangebote und organisieren dafür auch Räumlichkeiten und Sportplätze. Zusätzlich zu den jugendspezifischen Angeboten kümmern sich MitarbeiterInnen des 2010 installierten Fair-Play-Teams in den Hernalser Parks um die Verbesserung des sozialen Klimas im öffentlichen Raum.

**Nichtkommerzielle Indoormöglichkeiten** stehen Jugendlichen in geringerem Umfang zur Verfügung. Das Lokal des Vereins für Spielkultur suchen vor allem 10- bis 14-Jährige aus der näheren Umgebung auf. Die Anlaufstelle von Back on Stage 16-17 stellt eine weitere Aufenthaltsmöglichkeit dar, allerdings mit beschränkten Öffnungszeiten und Raumressourcen. Jugendliche suchen in Hernals häufig Räumlichkeiten ohne Konsumzwang wie Internetcafés auf. Das Angebot an adäquaten Cafés und Gaststätten wird von ExpertInnen und Jugendlichen als gering eingeschätzt. Insbesondere 10- bis 14-Jährige sind wenig mobil, für Lokalbesuche zu jung und besitzen geringere finanzielle Mittel. Mädchen nutzen darüber hinaus den öffentlichen Raum in geringerem Ausmaß. Daher spürt diese Gruppe am ehesten einen Mangel an nichtkommerziellen Angeboten.

TAKE PART! führt auf Initiative der Bezirkspolitik **Partizipationprojekte** mit Jugendlichen durch. TeilnehmerInnen aus unterschiedlichen sozialen Milieus bearbeiten ein Mal jährlich aktuelle Themenfelder in wechselnder Form. Diese Initiativen werden sowohl von befragten ExpertInnen als auch von den beteiligten Jugendlichen als sehr wichtige Lernfelder anerkannt.

Die von TEAM FOCUS befragten Jugendlichen fühlen sich in den Hernalser **Parks** wohl, sie schätzen die Ausstattung und Gestaltung. Die Anlagen stellen für sie wichtige Identifikationsorte sowie eine der wenigen Möglichkeiten für konsumfreien Aufenthalt dar. Insbesondere die Gestaltung des Lorenz-Bayer-Parks bewerten ExpertInnen als beispielgebend.

Verbesserungen wünschen sich GesprächspartnerInnen in der Ausstattung mit sanitären Einrichtungen. Jugendliche heben Netze über Ballspielkäfigen positiv hervor und wünschen sich diese für alle Käfige. In einigen Parks vermissen sie überdachte Sitzgelegenheiten, teilweise sind die Schließzeiten umstritten.

Die Anwesenheit von CannabiskonsumentInnen in manchen Parks beschäftigt die befragten Jugendlichen. Auch ExpertInnen der Jugendarbeit bestätigten die Aktualität des Themas Suchtprävention seit vielen Jahren.

Den stark frequentierten **Pezzipark** nutzen vor allem Kinder und Jugendliche aus der näheren Umgebung. Die Mehrfachnutzung des Ballspielkäfigs führt mitunter zu Konflikten zwischen jugendlichen ParkbesucherInnen und MitarbeiterInnen der Schulverwaltung. Trotz der zahlreichen NutzerInnen fehlen im Ballspielkäfig Ausstattungselemente wie Fußballtore, Basketballkörbe oder Bänke.

Der **Lorenz-Bayer-Park** ist aufgrund seiner abwechslungsreichen Gestaltung bei Jugendlichen sehr beliebt, auch der partizipativ gestalteter Mädchenbereich findet großen Anklang. Trotz intensiver Nutzung treten nur selten Konflikte auf. Nächtliche Lärmbelastung durch Jugendliche konnte von TEAM FOCUS nicht verifiziert werden. Eine unklare Situation besteht im Zusammenhang mit den Öffnungszeiten der Parkanlage. Die frühe Schließzeit von 20:00 Uhr wird nicht eingehalten, da sich noch zahlreiche BesucherInnen im Park aufhalten.

Der **Clemens-Hofbauer-Park** wird vor allem von einer homogenen Gruppe ähnlicher Herkunft frequentiert. Diese BesucherInnen-Gruppe macht einen geschlossenen Eindruck, was die Nutzung für Außenstehende schwierig erscheinen lässt. Während vergangener Jahre wurden Konflikte zwischen Jugendlichen und KirchgeherInnen akut, dies war während der aktuellen Erhebung nicht beobachtbar.

Für bestimmte jugendliche NutzerInnengruppen verkörpert der **Lidlpark** einen zentralen Sozialraum mit hoher Identifikation. Die Parkanlage eignet sich gut für den Aufenthalt von Jugendlichen, da keine Wohnhausanlagen unmittelbar angrenzen. Bisweilen kommt es hier zu Auseinandersetzungen im Ballspielkäfig, die MitarbeiterInnen der Parkbetreuung, des Fair-Play-Teams als auch von Back on Stage 16-17 arbeiten gemeinsam mit den Jugendlichen an Lösungsansätzen.

Der gut ausgestattete **Dr.-Josef-Resch-Park** wird eher mäßig genutzt. Der Ballspielkäfig steht tagsüber der Schule zur Verfügung und ist ab 17:00 Uhr für die Öffentlichkeit zugänglich. GesprächspartnerInnen beschreiben den Park als ruhig und problemlos. Beobachtungen von TEAM FOCUS bestätigen diese Einschätzung.

Der **Vorplatz des Friedhofs Dornbach** liegt in einer ruhigen Umgebung, geringe Lärmentwicklung fällt rasch auf. Vereinzelt beschwerten sich AnrainerInnen über eine Gruppe von Jugendlichen, die sich hier gelegentlich aufhält.

## 8. Empfehlungen

Hernals ist mit Betreuungs- und Beratungsangeboten für Jugendliche vor allem im öffentlichen Raum gut ausgestattet. Aufgrund ihrer eingeschränkten Möglichkeiten würde jedoch die Gruppe der 10- bis 14-Jährigen, darunter insbesondere Mädchen, von zusätzlichen Räumlichkeiten vor allem im Winter profitieren<sup>14</sup>.

Die von TAKE PART! initiierten **Partizipationsprojekte** leisten einen wertvollen Beitrag zur Teilhabe von Jugendlichen an Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen. GesprächspartnerInnen schätzen den hohen Identifikationsfaktor der Heranwachsenden mit diesen Projekten. Da mehrere Jugendliche in Parks Misstrauen und Distanz politischen Institutionen gegenüber zeigten, empfiehlt es sich, in zukünftigen Projekten das Thema Politik zu bearbeiten. Betroffene Jugendliche sollen ein politisches Bewusstsein erlangen, Instrumente zur aktiven Mitbestimmung kennenlernen und erleben, sich als AkteurInnen mit Handlungsmöglichkeiten wahrzunehmen.

---

<sup>14</sup> Als potentielle Ressource könnten dafür zum Beispiel leerstehende Räumlichkeiten in Gemeindebauten oder Privathäusern zur temporären Mehrfach- oder Zwischennutzung überprüft werden

Als weiteren Themenschwerpunkt schlägt TEAM FOCUS Suchtprävention vor. Da mehrere GesprächspartnerInnen Cannabiskonsum als Problem thematisierten, wäre eine Auseinandersetzung mit dem Thema des Konsums legaler und illegaler Drogen sinnvoll, um Risikobewusstsein zu schaffen.

Generell sind die Jugendlichen mit „ihren“ Parks sehr zufrieden, vielfach wünschen sie sich jedoch überdachte Sitzgelegenheiten, Netze über den Käfigen und gut gewartete WC-Anlagen. Die einzelnen Parks des Erhebungsgebietes sollten hinsichtlich der Umsetzung dieser Wünsche überprüft werden.

Im **Pezzpark**, der von vielen heterogenen Gruppen stark frequentiert wird, empfiehlt TEAM FOCUS zur Aufwertung des Parks eine Ausstattung des Ballspielkäfigs und die Einführung von Parkbetreuung. Zusätzlich wäre ein Hinweisschild mit den Öffnungszeiten des mehrfachgenutzten Käfigs sinnvoll.

Aufgrund des starken Nutzungsbedarfs im **Dr.-Josef-Resch-Park** und **Lorenz-Bayer-Park** sollte eine Verlängerung der Öffnungszeiten bis 22:00 Uhr bzw. eine durchgehende Öffnung der Parks in Erwägung gezogen werden.

Um im **Lorenz-Bayer-Park** der fallweisen Verdrängung jüngerer Mädchen durch Burschen entgegenzuwirken, wäre eine weitere gendersensible Unterstützung empfehlenswert. Die Präsenz von Mädchen könnte zum Beispiel auch durch häufige begleitete Nutzung des Käfigs gestärkt werden.

In der Vergangenheit traten Konflikte wegen Lärmbelästigung zwischen Jugendlichen und KirchenbesucherInnen im **Clemens-Hofbauer-Park** auf. Da seitens der Kirche kein Wissen über die bestehende Tätigkeit von Back on Stage 16-17 vorhanden ist, empfiehlt TEAM FOCUS einen Kontakt zwischen beiden Institutionen herzustellen, um gegebenenfalls auf zukünftige Vorfälle abgestimmt reagieren zu können.

Mobile Sitzgelegenheiten fördern Aneignungs- und Aushandlungsprozesse von Jugendlichen in Parks<sup>15</sup>. Daher sollte von der Entfernung beweglicher Tisch-Bank-Kombinationen Abstand genommen und Parks um mobile Ausstattungselemente erweitert werden.

---

<sup>15</sup> Für die Gestaltung eigenen sich Konzepte des Projekts „Raumlabor“ der TU Wien, in dem Architektur für den öffentlichen Raum unter Berücksichtigung von Bedürfnissen Jugendlicher entworfen wurde. Vgl. Institut für Architektur/TU Wien, Abteilung Hochbau 2 – Konstruktion und Entwerfen; [institut@hb2.tuwien.ac.at](mailto:institut@hb2.tuwien.ac.at)

## 9. Wünsche der GesprächspartnerInnen<sup>16</sup>

### Bezirksweite Wünsche

- konsumfreie Treffpunktmöglichkeiten für Jugendliche
- Indoorangebote für 10- bis 14-Jährige in der Nähe von Gemeindebauten
- Indoorspielplatz für Jugendliche
- Lokalitäten für Jugendliche für Geburtstagspartys und bei schlechten Wetterverhältnissen
- Organisation von Fußball- oder Schachturnieren
- Möglichkeiten für Sport und Bewegung wie Kletterparks und Parcours
- geförderte Käfignutzung und mehr Angebote für Mädchen in den Parks
- Wiederaufnahme von Mädchen- und Frauenschwimmen im Jörgerbad
- Schulveranstaltungshalle für 250 Personen
- bezirksweites Kinderparlament
- Frauentag im Jörgerbad
- keine Sperrzeiten in Parkanlagen
- mehr Respekt für die Situation von Jugendlichen und älteren Menschen
- Diskothek
- Einkaufszentrum

### Clemens-Hofbauer-Park

- Salettl
- Toilettenanlage
- Hundezone
- mehrere Körbe mit Netz und anderer Bodenbelag im Käfig sowie bessere Beleuchtung
- Fußbälle zum Ausborgen
- einen betreuten Begegnungsraum für Jugendliche in einem Keller in der Umgebung
- Jugendspielplatz im Park

### Dr.-Josef-Resch-Park

- Unterstellmöglichkeit
- Öffnungszeiten im Sommer bis 22:00 Uhr
- Öffnung der Türe zwischen Ballspielplatz und Kinderspielplatz
- höherer Zaun zwischen Ballspielplatz und Kinderspielplatz
- Erneuerung des Abflusses beim Hydranten

---

<sup>16</sup> Folgende Auflistung enthält jene Wünsche, welche in den Gesprächen gegenüber TEAM FOCUS von unterschiedlichen GesprächspartnerInnen geäußert wurden. Es ist TEAM FOCUS wichtig, diese hier unbewertet wiederzugeben.



- Spielgeräte für den Spiel- und Sportplatz für die VS Kunterbunt
- bessere Beleuchtung des Sportplatzes

#### **Pezzlpark**

- bessere Ausstattung und Übernetzung des Käfigs
- Toilettenanlage
- Neugestaltung des Spielplatzbereiches

#### **Lidlpark**

- Salettl
- Erneuerung des Bodens und der Torstangen im Ballspielkäfig
- Netz über dem Käfig

#### **Lorenz-Bayer-Park**

- Netz über dem Käfig
- Toilettenanlage
- gut abgesicherte Kleinkinderspielgeräte

#### **Vorplatz Friedhof Dornbach**

- Käfige und Parkflächen vor dem Friedhof Dornbach

*Hiermit bedanken wir uns bei allen GesprächspartnerInnen, von denen wir im Zuge unserer Recherchen wertvolle Informationen erhielten und die uns durch Offenheit und wohlwollendes Entgegenkommen die Arbeit wesentlich erleichterten.*

#### **Impressum:**

Fonds Soziales Wien  
 TEAM FOCUS  
 Grüngasse 14/20  
 1050 Wien  
 Tel. 01/40 00 – 66 380  
 Fax 01/40 00 – 99 66 380  
 E-Mail [team.focus@fsw.at](mailto:team.focus@fsw.at)  
<http://www.fsw.at/downloads/berichte.html>